

**ALBERTUS-MAGNUS-GYMNASIUM
BENSBERG**

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Französisch · Sekundarstufe II

Stand 2026

Unterrichtsprinzipien im Fach Französisch

Der Französischunterricht am Albertus-Magnus-Gymnasium zielt auf die Entwicklung einer kommunikativen, interkulturellen und reflektierten Handlungsfähigkeit in französischsprachigen Kontexten. Die folgenden Grundsätze bilden einen gemeinsamen fachlichen Orientierungsrahmen. Sie sind nicht als starre Checkliste zu verstehen, sondern lassen bewusst Raum für unterschiedliche Lerngruppen, Unterrichtsvorhaben, Materialien und methodische Zugänge.

1 · Kommunikation und funktionale Einsprachigkeit

Französisch ist grundsätzlich Kommunikations- und Arbeitssprache des Unterrichts. Die Zielsprache wird in authentischen und zunehmend komplexen Kommunikationssituationen verwendet. Andere Sprachen können dort funktional einbezogen werden, wo sie Sprachbewusstheit, Mehrsprachigkeit oder das Verständnis komplexer Zusammenhänge unterstützen.

2 · Kompetenz- und Handlungsorientierung

Sprachliche Mittel werden nicht isoliert, sondern in sinnvollen kommunikativen Zusammenhängen aufgebaut und angewendet. Unterricht eröffnet möglichst häufig Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler Französisch zum Verstehen, Aushandeln, Präsentieren, Argumentieren, Gestalten und Reflektieren nutzen.

3 · Authentizität, Gegenwarts- und Lebensweltbezug

Der Unterricht greift aktuelle und für die Lerngruppe bedeutsame Fragestellungen aus Frankreich und der frankophonen Welt auf. Authentische literarische und nicht-literarische Texte, audiovisuelle Formate, digitale Medien und geeignete Begegnungssituationen ermöglichen vielfältige Zugänge zur französischsprachigen Lebenswelt.

4 · Interkulturelles Lernen und Perspektivwechsel

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten, Wertvorstellungen und gesellschaftlichen Debatten fördert Perspektivwechsel, Ambiguitätstoleranz und die Fähigkeit, eigene wie fremde Sichtweisen kritisch zu reflektieren. Die Vielfalt der frankophonen Welt wird dabei sichtbar gemacht und stereotype Darstellungen werden hinterfragt.

5 · Selbstständiges und kooperatives Lernen

Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für Planung, Durchführung und Reflexion ihrer Lernprozesse. Kooperative Lernformen, offene Aufgaben, Recherche, Präsentation und projektorientierte Phasen unterstützen Eigenständigkeit und ermöglichen unterschiedliche Lösungswege.

6 · Differenzierung, Diagnose und konstruktive Fehlerkultur

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen werden durch angemessene Unterstützungsangebote, Wahlmöglichkeiten und differenzierte Zugänge berücksichtigt. Fehler werden als Bestandteil des Spracherwerbs verstanden. Rückmeldung unterstützt die Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenz; Selbstkorrektur, Peer-Feedback und individuelle Beratung werden situationsangemessen eingesetzt.

7 · Texte, Medien und Multimodalität

Der erweiterte Textbegriff umfasst analoge und digitale, mündliche und schriftliche sowie kontinuierliche, diskontinuierliche und multimodale Formate. Schülerinnen und Schüler lernen, Texte und Medien nicht nur zu verstehen und zu analysieren, sondern auch adressaten- und situationsgerecht eigene Produkte zu gestalten.

8 · Digitalität und generative KI

Digitale Werkzeuge und generative KI werden lernzielbezogen, transparent und reflektiert eingesetzt. Schülerinnen und Schüler lernen, Ergebnisse kritisch zu prüfen, Quellen und Arbeitsprozesse nachvollziehbar zu machen und Möglichkeiten wie Grenzen digitaler Werkzeuge einzuschätzen. Zugleich bleiben hilfsmittelfreie sprachliche Lern- und Leistungssituationen ein unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts.

9 · Literatur, Kultur und ästhetisches Lernen

Literarische Texte, Theater, Film, Musik, Bild und weitere kulturelle Ausdrucksformen eröffnen Zugänge zu individuellen und gesellschaftlichen Erfahrungen. Neben Analyse und Deutung erhalten kreative, produktions- und handlungsorientierte Verfahren einen angemessenen Raum.

10 · Begegnung und Öffnung des Unterrichts

Wo es organisatorisch und pädagogisch sinnvoll ist, wird Französischlernen über den Klassenraum hinaus geöffnet – etwa durch Austausch- und Begegnungsprojekte, Exkursionen, Wettbewerbe, kulturelle Angebote, digitale Kontakte oder andere authentische Kommunikationsanlässe. Solche Angebote ergänzen den Unterricht, ohne für jedes Unterrichtsvorhaben verbindlich zu sein.

Gemeinsamer Rahmen – pädagogischer Freiraum

Die Fachkonferenz versteht diese Grundsätze als verbindlichen Orientierungsrahmen für einen zeitgemäßen Französischunterricht. Sie legen keine einheitliche Unterrichtsmethode und keine festen Materialien fest. Die konkrete Ausgestaltung bleibt abhängig von Lerngruppe, Unterrichtsvorhaben, aktuellem Anlass und professioneller Entscheidung der jeweiligen Lehrkraft.